

Gedichtserie
Klang- Charakteristik
Der
Orchesterinstrumente

von
Klaus Huber
(1991 entstanden)

Prolog

In dem Orchester – wie ihr's kennt –
trägt stets ein jedes Instrument
auf seine Art zum Klangbild bei,
so unterschiedlich es auch sei.

Auf diese Weise dann entsteht
ein Klang, der uns zu Herzen geht.

Ein jedes Instrument besticht
mit *der Art*, wie es zu uns spricht
und führt ein eigene Welten ein.
Der Reigen soll eröffnet sein !

Opus 1 :

Die Oboe

Dein Klang dringt uns an schweren Tagen
tief in die Seele durch dein Klagen.
Offenzuliegen scheinen Wunden
aus schmerzlichen Erlebens Stunden.

Jedoch - bei allem Klagen, Leiden
enthüllst du auch ganz andere Seiten
und offenbarst: Im Lauf des Lebens
ist auch das Leiden nicht vergebens !

Dank zauberhafter Melodien
ist dir dein Klagen schnell verziehen!
Vermagst uns doch mit Ernst zu führen,
dass wir in uns die Weite spüren,

die Freiheit, die wir reich genießen,
wenn wir all jenes von uns wiesen,
was uns oft knechten will im Leben,
dem wir nur sträubend uns ergeben.

So kann dein Ernst uns deutlich weisen,
dass uns Erfüllung stets verheißen,
wenn wir im Leben und Gestalten
der weisen Mitte Waage halten.

Du lehrst, in Schwermut uns zu fassen,
um auch im Glück dereinst gelassen
die Gunst der Stunde zu ergreifen,
was unecht ist, von uns zu streifen.

Dein Klang - er wirkt gereift, erfüllt,
lässt ahnen, was das Sehnen stillt.

Opus 2:

Die Violine

Du hast die Gabe, s o zu juchzen,
dass jeder seinen Schmerz vergisst,
und bald danach auch s o zu schluchzen,
dass unser Herz zerrissen ist!

Du feierst Feste mit den Klängen
und jubilierst - der Lerche gleich,
entführst uns aus des Alltags Fängen
mit Schwung ins siebte Himmelreich!

In dir flackert das Puszta- Feuer
und glimmt verhalten je n e Glut,
die uns im Leben wert und teuer:
Beharrlichkeit und Lebensmut.

Auf dir führt Phantasie den Bogen
und schafft die Klänge zauberhaft!
Aus deinem Spiel quillt – ungelogen! –,
uns tief ergreifend, Lebenskraft !

Opus 3: Der Flügel

Dein Klangbild quillt aus beiden Händen
mit Macht und Pracht in unser Ohr.
Verzagtheit kannst du leicht beenden,
und flinke Läufe führ 'n empor

be-flügelt hin zu lichten Höhen
mit weitem Blick zum Horizont.
Mit Abstand lässt sich übersehen,
was wirklich sich im Leben lohnt

Wenn zarte Finger leise klimpern,
lockst du uns in der Träume Reich.
Dein Trillern kommt wipp enden Wimpern
der Zauberfee im Märchen gleich.

Wie über Stufen, in Kaskaden,
so perlen sacht und stützen wild
die Klänge, um schließlich zu baden
am Fuß im Becken - still, erfüllt

Wenn zwei gar treu noch Seit' an Seite
im Melodienreigen zieh' n,
muss jäh in dem Moment für beide
die Zwietracht vor der Liebe flieh' n!

Opus 4: Das Horn

In deinem Klang — da ist gut ruhen!
Besinnung, Stille ist der Wald,
wo auf dem Gang mit leisen Schuhen
aus dir die Melodie erschallt.

Signal einst hoch vom gelben Wagen,
zur Jagd bis heut‘ in Wald und Feld,
willst du dem Wichtig- tun entsagen,
ertönst verhalten in der Welt,

in der das Hören uns vonnöten,
wenn uns der Lärm nach innen treibt,
da innerlich wir schnell veröden,
falls uns kein Raum zum Sinnen bleibt.

In deinem Klang lässt es sich wiegen
bedächtig hin zum Gleichgewicht
kommt Zwist im Innern zum Erliegen,
erstrahlt uns neue Zuversicht.

Opus 5: Das Violoncello

Was die Oboe bei den Bläsern,
das bist du in der Streicher Kreis.
Gleich rotem Wein in edlen Gläsern
verkostet man auf kluge Weis‘

den ausgewog‘nen Klang der Saiten,
der aus Gelöstheit nur entspringt!
Willst du uns mit Musik begleiten,
ist alles fern, was in uns dringt

mit lauten und mit schrillen Tönen.
Dein Klang bringt uns geschickt zur Ruh‘.
Extreme lassen sich versöhnen.
Mit Frieden sind wir du auf du.

Und scheinst du auch einmal zu klagen
- dein Klang ertönt umhüllt mit Samt.
Wir spüren, dass in schweren Tagen
dein Seufzen aus der Sorge stammt,

dass wir nur noch den schrillen Tönen
unsere Ohren schmerzend leih‘n,
anstatt gereift sich zu gewöhnen
daran , nur Aug‘ und Ohr zu sein

für jene Bilder, Melodien,
die unseren Blick und Sinn geschult
für Blüten, die am Wegrand blühen,
wenn wir stets ziehen mit Geduld.

Opus 6: Das Fagott

Mit deiner tiefen, sonoren Stimme
meldest du dich bisweilen zu Wort
und spülst begütigend alles Schlimme,
was uns belastet, wohltuend fort.

Die Stimme - deiner Natur entsprungen -
kommt einem Wort des Weisen recht nah,
für die Unwichtiges schnell verklungen,
stetig gefasst, was immer geschah.

Bisweilen sind weise Stimmen selten
- wirklich gereift für das, was einst wird
und offen für die ewigen Welten,
sehend, was dort an Bedeutung verliert!

Opus 7 : Die Trompete

Du schmetterst die Fanfarenklänge
auf deinen Wegen weit voraus,
vertreibst aus der Verzagtheit Enge!
Und jeder bricht in Jubel aus,

wenn *dein* Signal Persönlichkeiten
von Rang *und* Wert vor Augen führt,
bei welchen man zu allen Zeiten
Berechtigung zum Auftritt spürt.

Zur Königin dereinst erkoren
in unserer Instrumente Schar,
umrahmst du Glanz, der – wie verloren –
im Alltag kaum mehr greifbar war.

Bei deinem Klang wird Geh' n zum Schreiten,
welches - besonnen - nie vergisst,
dass in der Hektik unserer Zeiten
der Wert des Weilens zeit - los ist.

Opus 8 : Die Querflöte

Du tänzelst in den höchsten Tönen
über die Wiesen der Musik
gleich Schmetterlingen, die verwöhnen
des wachen Auges offenen Blick,

der sich an allem Schönen weidet
und es in Dankbarkeit genießt,
der ebenso mit Nöten leidet
und Tränen ehrlich nur vergießt

Wenn *du* einst klagst in höchsten Tönen,
muss *der* Anlass gravierend sein.
Wer sonst so zugetan dem Schönen,
stimmt - echt in Not - ins Klagen ein.

Dich schätzen alle, die in Tiefen
durch unseres Lebens Schatten geh'n,
vergeblich nach *den* Menschen riefen,
die hilfreich gern zur Seite steh'n.

Du schließt spielend manche Wunde,
die schmerzte in dem Lauf der Zeit!
Du schenkst im voraus eine Stunde
als Vorgeschmack der Ewigkeit!

Opus 9: Die Pikkolo-Flöte

Du kokettierst mit kecken Pfiffen,
schlägst Salti fast im Übermut
und karikierst, was zu geschliffen
pathetisch kaum noch Wirkung tut.

Dem Marsch - mit Ernst zwar vorgetragen -
verleihst du zarte Leichtigkeit
und sprengst so manchen steifen Kragen
ganz "pfiffig" durch ein Narrenkleid,

in welches viele gerne schlüpfen,
um mit dir durch die Stadt zu zieh' n.
Mit dir versteht Musik, zu hüpfen,
dem harten Boden zu entflieh' n,

der uns bisweilen stößt, verwundet
und nicht nur immer stützt und trägt,
der uns im Fallen oft bekundet,
auf welchem Grund man sich bewegt.

Du lässt uns auf die Sorgen "pfeifen"
- zumindest für den Augenblick!
Will uns das Leben zu sehr schleifen
- wir greifen gern auf dich zurück

Opus 10 : Die Klarinette

Du zeichnest gern *verschiedene* Typen
unter den Zeitgenossen
und treibst - sitzt du erst an den Lippen -
die allerkecksten Possen.

Den Tolpatsch, das Musikgenie
vermagst *du* zu vereinen.

D u kennst im Rausch der Melodie
nur Jubel - nicht das Weinen !

Die Wortwahl für markanten Klang,
der dir von jeher eigen,
vermagst du – spielerisch im Gang –
wohlklingend aufzuzeigen.

Sooft ansonst ein Musiker
frei nach Belieben “dudelt“,
hat er im Nu – dem Ohr Verdruss –
sein weißes Hemd besudelt.

Doch du verleihst in deinem Spiel
dem – stets bewussten – “Dudeln“
mit deiner Zunge Farbe, Stil.
Dein Steigen und dein Trudeln

beweist uns Virtuosität.
Und keiner wird zur Beute
der Trübsal, wenn er mit *dir* geht
– Prophet der Lebensfreude !

Schlusswort

Dies war der Instrumente Schar,
die heute vorzustellen war !
Ich hoffe, es hat Spaß gemacht
und auch Begeisterung entfacht,
die euch zu stillem Lauschen bringt,
wenn weiter hier Musik erklingt !
Dass euch hier dies zu Herzen geht,
wünscht euch nunmehr

Der Stadt-Poet !

Gedichtserie
Klang- Charakteristik
Der
Orchesterinstrumente

von
Klaus Huber
(1991 entstanden)

Auszug für den Auftritt bei den mittelalterlichen Winzertagen 2011 in
BAD-Steinbach:
„Der Stadt - Poet im Ein-Klang mit der Stadtkapelle Steinbach“

Prolog

In dem Orchester – wie ihr's kennt –
trägt stets ein jedes Instrument
auf seine Art zum Klangbild bei,
so unterschiedlich es auch sei.

Auf diese Weise dann entsteht
ein Klang, der uns zu Herzen geht.

Ein jedes Instrument besticht
mit *der Art*, wie es zu uns spricht
und führt ein eigene Welten ein.
Der Reigen soll eröffnet sein !

Opus 7 : Die Trompete

Du schmetterst die Fanfarenklänge
auf deinen Wegen weit voraus,
vertreibst aus der Verzagtheit Enge!
Und jeder bricht in Jubel aus,

wenn *dein* Signal Persönlichkeiten
von Rang *und* Wert vor Augen führt,
bei welchen man zu allen Zeiten
Berechtigung zum Auftritt spürt.

Zur Königin dereinst erkoren
in unserer Instrumente Schar,
umrahmst du Glanz, der – wie verloren –
im Alltag kaum mehr greifbar war.

Bei deinem Klang wird Geh' n zum Schreiten,
welches - besonnen - nie vergisst,
dass in der Hektik unserer Zeiten
der Wert des Weilens zeit - los ist.

Opus 10 : Die Klarinette

Du zeichnest gern *verschiedene* Typen
unter den Zeitgenossen
und treibst - sitzt du erst an den Lippen -
die allerkecksten Possen.

Den Tolpatsch, das Musikgenie
vermagst *du* zu vereinen.
D u kennst im Rausch der Melodie
nur Jubel - nicht das Weinen !

Die Wortwahl für markanten Klang,
der dir von jeher eigen,
vermagst du – spielerisch im Gang –
wohlklingend aufzuzeigen.

Sooft ansonst ein Musikus
frei nach Belieben “dudelt“,
hat er im Nu – dem Ohr Verdruss –
sein weißes Hemd besudelt.

Doch du verleihst in deinem Spiel
dem – stets bewussten – “Dudeln“
mit deiner Zunge Farbe, Stil.
Dein Steigen und dein Trudeln

beweist uns Virtuosität.
Und keiner wird zur Beute
der Trübsal, wenn er mit *dir* geht
– Prophet der Lebensfreude !

Opus 8 : Die Querflöte

Du tänzelst in den höchsten Tönen
über die Wiesen der Musik
gleich Schmetterlingen, die verwöhnen
des wachen Auges offenen Blick,

der sich an allem Schönen weidet
und es in Dankbarkeit genießt,
der ebenso mit Nöten leidet
und Tränen ehrlich nur vergießt

Wenn *du* einst klagst in höchsten Tönen,
muss *der* Anlass gravierend sein.
Wer sonst so zugetan dem Schönen,
stimmt - echt in Not - ins Klagen ein.

Dich schätzen alle, die in Tiefen
durch unseres Lebens Schatten geh' n,
vergeblich nach *den* Menschen riefen,
die hilfreich gern zur Seite steh' n.

Du schließt spielend manche Wunde,
die schmerzte in dem Lauf der Zeit!
Du schenkst im voraus eine Stunde
als Vorgeschmack der Ewigkeit!

Opus 9: Die Pikkolo-Flöte

Du kokettierst mit kecken Pfiffen,
schlägst Salti fast im Übermut
und karikierst, was zu geschliffen
pathetisch kaum noch Wirkung tut.

Dem Marsch - mit Ernst zwar vorgetragen -
verleihst du zarte Leichtigkeit
und sprengst so manchen steifen Kragen
ganz "pfiffig" durch ein Narrenkleid,

in welches viele gerne schlüpfen,
um mit dir durch die Stadt zu zieh' n.
Mit dir versteht Musik, zu hüpfen,
dem harten Boden zu entflieh' n,

der uns bisweilen stößt, verwundet
und nicht nur immer stützt und trägt,
der uns im Fallen oft bekundet,
auf welchem Grund man sich bewegt.

Du lässt uns auf die Sorgen "pfeifen"
- zumindest für den Augenblick!
Will uns das Leben zu sehr schleifen
- wir greifen gern auf dich zurück

0

Opus 4: Das Horn

In deinem Klang — da ist gut ruhen!
Besinnung, Stille ist der Wald,
wo auf dem Gang mit leisen Schuhen
aus dir die Melodie erschallt.

Signal einst hoch vom gelben Wagen,
zur Jagd bis heut‘ in Wald und Feld,
willst du dem Wichtig- tun entsagen,
ertönst verhalten in der Welt,

in der das Hören uns vonnöten,
wenn uns der Lärm nach innen treibt,
da innerlich wir schnell veröden,
falls uns kein Raum zum Sinnen bleibt.

In deinem Klang lässt es sich wiegen
bedächtig hin zum Gleichgewicht
kommt Zwist im Innern zum Erliegen,
erstrahlt uns neue Zuversicht.

Schlusswort

Dies war der Instrumente Schar,
die heute vorzustellen war !
Ich hoffe, es hat Spaß gemacht
und auch Begeisterung entfacht,
die euch zu stillem Lauschen bringt,
wenn weiter hier Musik erklingt !
((Dass euch hier dies zu Herzen geht,
wünscht euch nunmehr

Der Stadt-Poet !))